Fünftes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 4. November 1858.

Erster Theil.

Sinfonia eroica von L. van Beethoven.

Zweiter Theil.

Felix Mendelssohn Bartholdy's Musik zu „Athalia", Tragödie von Racine, mit Zwischenreden, verfasst von Eduard Devrient, gesprochen von Herrn *Alexander Köckert*.

Die Soli vorgetragen von Frau *Rosalie von Milde*, Grossherzoglich Sachsen-Weimarischer Kammersängerin, Fräulein *Auguste Koch* und Fräulein *Clara Hinckel*. Die Harfenpartie ausgeführt von Fräulein *Marie Mösner*.

Die Ausführung der Chöre haben die Mitglieder der Singakademie und des Pauliner Sängervereins in Verbindung mit dem Thomanerchor übernommen.

Text der Gesänge.

Nr. 1.

Chor.

Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet;
Anbetung, Lob und Dank sei ewig dir gebracht!
Eh' noch die Zeit entstand, war schon dein Reich gegründet!
Wir preisen deinen Ruhm, lobsingen deiner Macht.

Mus I g 64, 6

Eine Stimme.

Vergebens will der Feind uns zwingen,
Im Tempel unsers Herrn nicht Psalmen mehr zu singen;
Sein Lob kann nimmer untergehn.
Der Tag erzählt dem Tag, wie fest sein Reich gegründet;
Denn durch die ganze Welt ist seine Macht verkündet.
Anbetung und Dank sei ewig ihm gebracht!

Chor.

Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet;
Wir preisen deinen Ruhm, lobsingen deiner Macht.

Eine Stimme.

Du schenkst den Blumen ihrer Farben Reize,
Du rufst das Grün hervor und schmückst die Au,
Auf dein Geheiss strahlt warm die Sonne nieder,
Dann in der Nacht mit Maass schickst du den kühlen Thau,
Und bald bringt jedes Korn uns volle Aehren wieder.

Eine andere Stimme.

Du befiehlst, dass das Licht am Himmelsraum erscheine,
Dass die Gestirne ihre Bahnen ziehn; —
Doch dein Gesetz, das heil'ge, das reine,
Ist uns das höchste Gut, das deine Hand verliehn!

Chor.

O Sinai! Gedenk' der heil'gen, grossen Stunde,
Wo deinem Haupte Gott in Wolken sich genaht!
Wo Moses deine Höhe betrat,
Ihm in dem Feuermeer der Herr sich offenbart,
Wo unser Auge traf ein Strahl von seinem Glanze!

Sag' an, was kündete der Donnerschläge Droh'n,
Der Blitz, das Meer von Rauch und der Posaunenton?
Zürnte Gott in den Wettern?
Warf sein Beschluss die Welt in's alte Nichts zurück?
Kam er, im Augenblick
Der Erde Vesten zu zerschmettern?

Eine Stimme.

Er kam, mit seinem Volk zu schliessen einen Bund,
Den er für alle Zeit aufrecht erhalten wollte;
Er kam, und that den Seinen die Gebote kund,
Befahl, dass ihn sein Volk auf ewig lieben sollte.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!
Wie überschwänglich reich ist seine Gnade!
Kommt, lasst uns wallen auf seinem Pfade,
Und Treue ihm halten bis in den Tod.

Eine Stimme.

Die Väter macht' er von der Knechtschaft frei,
Gab ihnen Manna in der Wüstenei;
Uns giebt er sein Gesetz, will sich zu uns erniedern,
Er will, dass wir nur Liebe ihm erwidern.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!

Eine Stimme.

Zum Meer spricht er: Hier legt sich deine Wuth!
Den Fels verwandelt er in Wasserfluth;
Doch will er sich zu uns aus Liebe selbst erniedern,
Und will dafür, dass wir Liebe ihm erwidern.

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot!
Wie überschwänglich reich u. s. w.

Drei Stimmen.

Ihr wollet nur die Furcht, und nicht die Hoffnung hören;
Und seine Güt' erzeigt er täglich doch auf's Neu!
Warum ist es so schwer, ihm Liebe zu gewähren,
Ihm treu zu sein für seine Treu'?
Der Sklave bebt vor des Tyrannen Grimme,
Doch liebt das Kind des Vaters Warnungsstimme;
Dem Gott, der euch erschuf, der euch befreit vom Joch,
Ihm widerstrebt ihr noch!

Chor.

O welch' heilig, göttliches Gebot! u. s. w.
Herr, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Anbetung und Dank sei ewig dir gebracht!

Nr. II.

Ein Theil des Chors.

O seht, welch ein Stern uns erschienen!
Welch' Wunder wird sich noch durch dieses Kind erneu'n!
Es achtet nicht der Stolzen Dräu'n,
Nur seinem Gotte will es dienen,
Bleibt unbestrickt von falschem Schein.

Ein anderer Theil des Chors.

Athalia's Götzenaltären
Zu opfern, strömt das Volk herbei;
Von diesem Knaben muss sie hören,
Dass nur der Herr allmächtig sei;
Und diese Jesabel zu belehren
Wagt er, wie ein Elias, frei.

Ein anderer.

Dies Räthsel deines Stamms, wer kann es offenbaren?
Gehörest du, mein Kind, zu den Prophetenschaaren?

Ein anderer.

So war die fromme Jugend Samuels;
Still wuchs er auf im Heiligthume,
Dem Volke des Herrn zur Ehre, zum Ruhme.

Der ganze Chor.

Kämest du auch als Tröster Israels!

Zwei Stimmen.

O wie selig ist das Kind,
Das der Herr in Schutz genommen!
Denn die Kinder, die ihm folgsam sind,
Lässt er zu seinem Frieden kommen.
Sie blühen still, entfalten sich zum Heil,
Vom Herrn geliebt; nichts kann sie stören,
Und aller Feinde gift'ger Pfeil
Wird fromme Unschuld nicht versehren.

Chor.

Sel'ge, sel'ge Kindertage,
Die von dem Herrn beschützt hinfliessen ohne Klage!

Zwei Stimmen.

So sehen wir im stillen Thal
Eine Lilie rein sich entfalten
Sanft an der Sonne Strahl;
Sie ist beschirmt vor wilder Stürme Gewalten.

Eine Stimme.

Sie blühet einsam auf, entfaltet sich zum Heil,
Vom Herrn geschmückt; nichts kann sie stören,
Und ihrer Feinde gift'ger Pfeil
Wird ihre Blüthen nicht versehren.

Eine andere.

O wie selig ist das Kind, das der Herr in Schutz genommen!
Denn Kinder, die ihm folgsam sind,
Lässt er zu seinem Frieden kommen.

Chor.

Sel'ge, sel'ge Kinderzeit,
Die von dem Herrn beschützt hinfliesset ohne Leid!

Eine Stimme.

Mein Gott, warum ist auf den Wegen
Zu dir so viel Gefahr, so kurz die Ruhezeit?
Warum wirkt alle Welt den Deinen stets entgegen,
Stört sie in ihrer Sicherheit?
Wie stark sind der Gottlosen Schaaren,
Wie klein die Zahl der Frommen heut!
Wohin man blickt, neue Gefahren!

Eine andere.

Weh Davids Königshaus! Weh dir, du heil'ge Stadt!
Du Berg, den Gott sich selbst zum Sitz erkoren hat!
Ach, er hat über euch nun seinen Zorn ergossen.

Eine andere.

Du schweigst, Zion, du schweigst! wenn diese Fremde schon
Dir gottlos entwendet der Väter heil'gen Thron!

Chor.

Du schweigst, Zion, du schweigst! u. s. w.

Eine Stimme.

Verstummt ist das liebliche Lied,
Das David einst dir sang
Hier bei der Harfe Klang!
Verstummt ist Gottes Lied
In seines Tempels Hallen!

Chor.

Du schweigst, Zion, du schweigst! wenn du die Götzen schaust,
Die sie dir hergebracht!
Wenn sie den Gott verlacht,
Dem du vertraust!

Eine Stimme.

Wie lange noch, o Herr, wie lange soll es dauern,
Dass wider dich die Bösen erheben das Haupt?
Bis in des Tempels Mauern
Dringt ihres Frevels Trotz! Das Volk, das an dich glaubt,
Ist unterthan dem Feind; soll es denn ewig trauern?

Chor.

Wie lange noch, o Herr, wie lange soll es dauern,
Dass wider dich die Bösen erheben das Haupt?

Eine Stimme.

Wohl taub ist euer Gott, spricht jene Schaar mit Höhnen!
Was hat euch je genützt
Der Tugend eitles Wähnen?
Euer Gott hat euch niemals beschützt.

Eine andere.

Drum lacht und singt, so sprechen sie, verbannt die Sorgen,
Durch Freudetaumel scheucht die Reue aus der Brust.
Von Lust zu Lust!
Was kümmert uns das Morgen?
Alles ist bald dahin, was uns freut und betrübt,
Lasst uns nur heute noch das Leben frisch geniessen!
Wer weiss, ob es ein Morgen giebt?

Chor.

O Herr! Wie lange noch!
Nur Angst und Wehgeschrei, nur Furcht und banges Zittern,

Send' ihnen, Herr, und strafe sie mit deines Zorns Gewittern!
Sie gehen nie zu deinen Höfen ein!
Wir aber singen dir, o Gott, im vollen Chore,
Uns öffnest du die Thore,
Dein Lob soll stets in meinem Munde sein.

Eine Stimme.

Von all' der wüsten Lust, die hier das Herz umfangen,
Was bleibt davon zurück?

Chor.

Nur Angst und Wehgeschrei, nur Furcht und banges Zittern u. s. w.

Eine Stimme.

Wie die Nacht, ist bald sie vergangen!
Und kommt der Tag (o grauenvoller Tag!),
Rufst du zu dem Tische den Armen,
Nimmst in Gnaden ihn auf, willst dich seiner erbarmen;
Doch die Schaar der Verbrecher
Leert aus an jenem Tag, am Tage des Gerichts,
Der Vergeltung vollen Becher,
Und all' ihr Hoffen versinkt in nichts.

Chor.

O grauenvoller Tag!
O Irrwahn der Verbrecher!
O Stunde des Gerichts!

Nr. III.

Chor.

Lasst uns dem heil'gen Worte Gottes lauschen!
Dem Wort, das unsres Herzens Kraft belebt,
Wie frischer Morgenwinde Rauschen
Der Frühlingsblumen Kelche hebt.

Nr. IV.

Chor.

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?
Ach, Verheissung und Fluch sind uns wechselnd prophezeiht.
Wer sagt uns an, wie sich verbindet
Schmachvoller Tod mit Herrlichkeit?

Chor I.

Weh, Zion! deine Burg wird er herniederreissen!
Des Stammes Wurzeln sind verdorrt.

Chor II.

Heil, Zion! dich beschützt dein Gott, vertrau' dem Wort!
Er hat es dir verheissen.

Chor I.

Ich seh' Zions Glanz und Ruhm vom Feind geraubt.

Chor II.

Ich sehe Zions Glanz aufs Neue sich beleben.

Chor I.

Sie wird sich nimmermehr vom tiefen Fall erheben.

Chor II.

Schon ragt in die Wolken ihr Haupt.

Chor I.

Bejammernswerthe Schmach!

Chor II.

Unsterblichkeit und Ehre!

Chor I.

Ach, welch ein Schmerzensschrei!

Chor II.

Frohlocken! Siegeschöre!

Chor I.

Ist es Glück, ist es Leid, was uns sein Wort verkündet?

Eine Stimme.

Lasst ab von eurer Furcht! Erharret in Geduld,
Was unser Gott für uns beschieden.

Chor I und II.

Wir harren aus in Frieden,
Vertrauen fest auf seine Huld.

Drei Stimmen und Chor.

Ein Herz voll Frieden
Hat Trost in jedem Augenblick,
Sieht nur auf Gott und sein Gebot hienieden,
Nicht auf sich selbst zurück;
Und sind Leiden ihm auch beschieden:
Trotz allem Missgeschick
Bleibt doch das wahre Glück
Ein Herz voll Frieden.

Nr. V.

Chor I.

So geht, ihr Kinder Aarons, geht!
Wie stritten eurer Väter Heere
In besserm Kampf, zu höh'rer Ehre!
So geht, ihr Kinder Aarons, geht!
Für euren Königssohn, für Gott den Kampf besteht!

Chor II.

Wir gehn u. s. w.

Eine Stimme.

Herr, uns zu helfen, erwache!
Sind dir denn die Frommen ein Spott?
Bist du nicht der eifrige Gott?
Bist du nicht der Gott der Rache?

Eine andere.

Gott unsrer Väter, so sprich, ist deine Liebe vorbei?
Sollen die Wunder nie sich erneuen?
Hörest du denn nimmermehr auf unser Angstgeschrei?
Kannst du den Sündern nicht verzeihen?

Chor.

Gott unsrer Väter, so sprich, ist deine Liebe vorbei?

Eine Stimme.

Gegen dich und die dich verehren,
Erhebet sich der Schwarm in wildem Uebermuth.
Schon sprechen sie voll Wuth:
„Lasst uns den Tempel zerstören,
„Werft von euch ab sein Joch,
„Werft's ab auf immerdar,
„Mordet des Herren Volk, stürzt nieder den Altar,
„Von seinem Ruhm darf hier auf Erden
„Nicht eine Spur geduldet werden,
„Weder er noch sein Geist soll herrschen über uns!"
Gott unsrer Väter, so sprich, ist alle Liebe vorbei?

Chor.

Herr, uns zu helfen, erwache! u. s. w.

Eine Stimme.

Einziger, letzter Spross,
Knospe, die einsam noch blüht am Stamme der Fürsten!
Weh uns, die Mutter sehn nach deinem Blut wir dürsten,
Das einmal schon der Dolch der Mörderin vergoss!
Hat ein Engel dich da in der Wiege bedeckt
Mit seinem Flügel, vor der Feinde Wuth geborgen?
Hat aus dem Grab dich erweckt
Des ew'gen Gottes Ruf zu neuem Lebensmorgen?

Eine andere.

O Herr, rächst du an ihm der Väter Frevelrache,
Die schwere Missethat, die sie an dir gethan?
Hast du kein Mitleid mehr? Willst du denn nie verzeihen?

(Athalia's Trompeten in der Ferne.)

Chor.

Gott unsrer Väter, erwache!
Ist deine Liebe vorbei?
Hörst du nicht unser Angstgeschrei?
Bist du nicht der Gott der Rache?

Nr. VI.

Chor.

Ja, durch die ganze Welt ist deine Macht verkündet,
Anbetung, Lob und Dank sei ewig dir gebracht!

Die Sperrsitze im Saale Nr. 319 bis einschliesslich 382 können wegen Vergrösserung des Orchesters nicht benutzt werden.

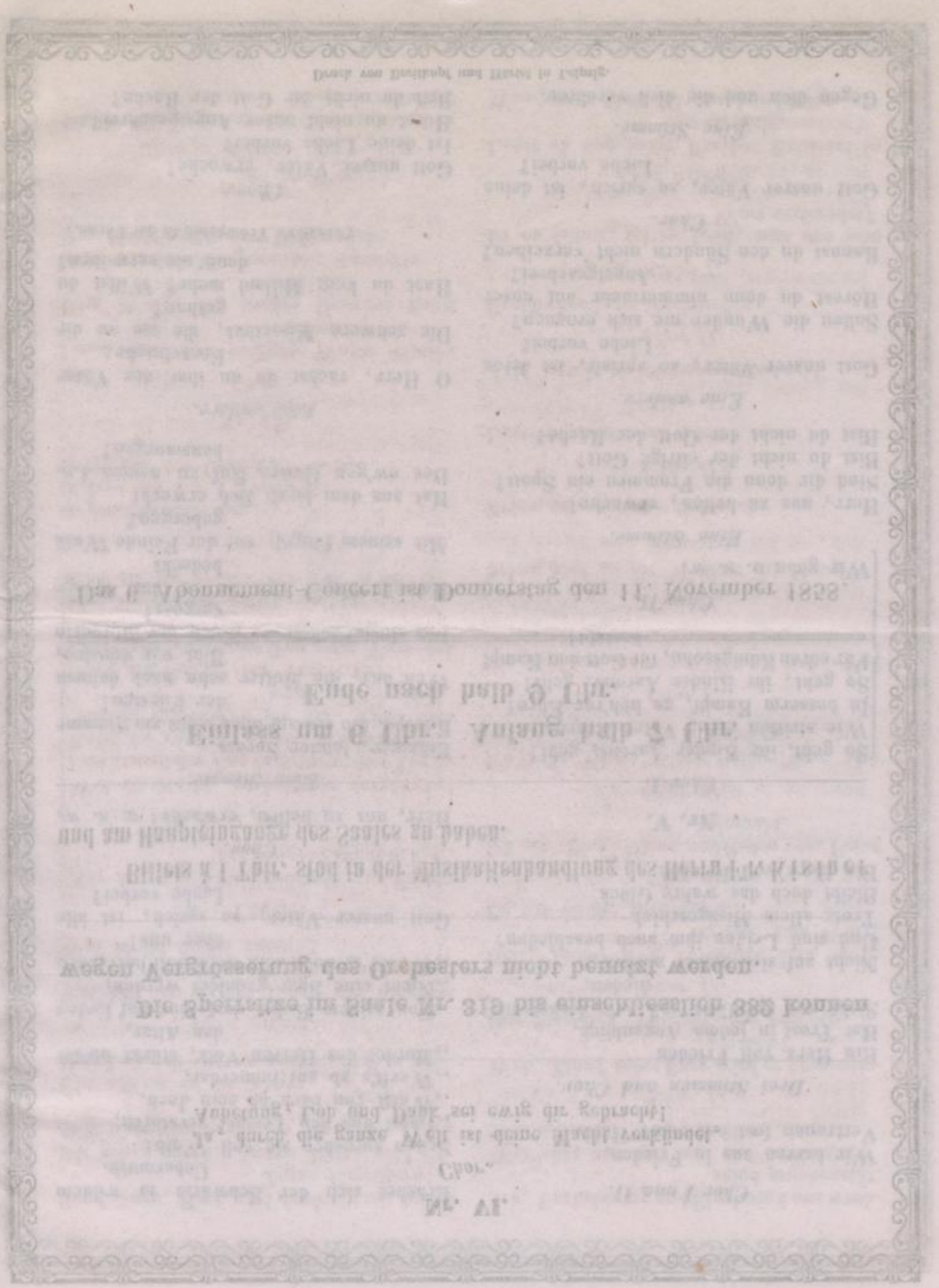
Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Das 6. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 11. November 1858.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum Leipzig



Anzeige.

Da Frau *von Milde* plötzlich erkrankt ist, so hat Frau Dr. *Reclam* in Rücksicht auf die Feier des Abends die grosse Gefälligkeit gehabt, das erste Sopran-Solo zu übernehmen.

5. Abonnement-Concert
den 4. Novbr. 1858.

Die Concert-Direction.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig